

30. Sonntag im Jahreskreis B – 2018 / Missio-Sonntag

Heilungswunder – oder: Jesus baut auf meinem Glauben

Liebe Schwestern und Brüder,

wir hörten gerade eine für viele von uns bekannte Wunder- und Heilungsgeschichte.

Nehmen wir sie einmal auseinander, indem wir auf Bartimäus, die Menge mit den Jüngern und auf Jesus schauen:

- Bartimäus, blind und Bettler: Konnte er einmal sehen und ist durch die Blindheit erst zum Bettler geworden? Sein Wunsch, den er Jesus vorträgt, ich möchte „wieder“ sehen, ist im Original nicht ganz eindeutig. Eine wunderbare Übersetzung lautet: „Ich möchte wieder etwas erblicken!“ (vgl. *Das Neue Testament, übersetzt von Fridolin Stier*) Viele Menschen sehen nichts mehr: Alles ist Routine, grauer Alltag. Da gibt es keine Dankbarkeit mehr für das Viele, das mich, uns täglich umgibt.

Aber in Bartimäus ist noch etwas, eine Glut, die wieder zum Feuer werden kann. Das alles, was sein Leben jetzt ausmacht, kann doch genau das nicht sein: alles! Und als er hört, dass Jesus vorbeikommt: Das ist die Chance! „Jesus!“, ruft er. Er wirft sogar seinen Mantel weg, seine Decke für die Nacht – er ist überzeugt: Das brauche ich nicht mehr! Bartimäus hat wirklich Glauben, er traut Jesus etwas zu. Er traut Ihm zu, dass er endlich wieder aufblicken kann, etwas über sich selber sieht, ein Ziel, einen Sinn!

Diese Erfahrung kann ich nur machen, wenn ich den Mut aufbringe, Jesus etwas zuzutrauen. Immer wieder!

- Die Jünger und die Menge: Sie sind mit Jesus unterwegs – und offensichtlich meinen sie, damit ein Anrecht auf Ihn zu haben. Sie sind auf dem Weg und dulden keine Unterbrechung. Da maßt sich jemand an, ihren Rabbi beim persönlichen Vornamen zu nennen – das wird unterbunden! Mit Jesus auf dem Weg zu sein –

aber von diesem Jesus nicht verändert zu werden: diese Gefahr besteht immer wieder!

Aber ganz so hoffnungslos ist der Fall dann doch nicht: „Hab Mut!, „steh auf!“ – das sind Worte, die sonst Jesus benutzt. Sie wenden sie an. Sie können es! Das ist dann Gemeinschaft der Kirche von ihrer besten Seite: Anderen die Ermutigung zuzusprechen, die von Jesus kommt. Sein Sprachrohr zu sein, damit sich andere an Jesus wenden können, ja damit ihr anfängliches Vertrauen gestärkt wird.

Das betrifft uns heute konkret, wenn wir den Weltmissionssonntag begehen und dabei die Kirche Äthiopiens im Blick haben, eine der ältesten Kirchen der Welt und ein Land der Königin von Saba. Mit „Gott ist uns Zuflucht und Stärke“ (Ps 46) ist der Tag überschrieben und das bringt das große Vertrauen zum Ausdruck, das diese christliche Minderheit aufbringt. Vieles erhoffen sie sich von Jesus – und ist das nicht wunderbar: Wir können für sie zur „Vorsehung Gottes“ werden. Unsere Gabe kann möglich machen, was sie sich von Jesus erhoffen. So wie sich Bartimäus erhoffte, wieder sehen, wieder aufblicken zu können.

- Werfen wir jetzt noch einen Blick auf Jesus: Er ist unterwegs – sozusagen der Einzige, mit einer wirklichen Mission, einem Ziel. Er lässt sich auf Seinem Weg unterbrechen und macht deutlich, dass das zu Seiner Mission gehört: Dem Menschen, dem Bedürftigen nahe zu sein. Dabei lässt Er eine sehr private, ja intime Beziehung zu: „Jesus“ lässt ER sich rufen und anreden. Das geschieht sonst nur noch zwei Mal im Evangelium!

Jesus fragt, was Bartimäus braucht. Auch wenn es möglicherweise offensichtlich ist, geht Jesus in diesen direkten Kontakt zu ihm. Die Jünger und die Menge sind nun schon völlig in den Hintergrund getreten: Wie eigenartig wäre es, wenn jetzt einer der Jünger – die Kirche – in diesen Dialog mit irgendeinem Kommentar oder mit Vorschriften eintreten würde!

Es geht um ihn, den Bedürftigen. „Sag es mir, sag es mir ehrlich!“, dazu fordert Jesus auf. „Dein Glaube hat dir geholfen“ – das sagt Jesus immer wieder. Er glaubt an unseren Glauben. Er traut unserem, meinem Glauben etwas zu. Das lassen wir uns heute einmal von Ihm nach der Kommunion ins Herz sagen: „Ich glaube an deinen Glauben. Dein Glaube vermag Großes!“

Wenn wir so Kirche sind, weit ausholend – also katholisch – dann werden Menschen wie Bartimäus zu Jesus stoßen und damit zu uns, um Jesus auf Seinem Weg zu folgen.

Amen.

Fürbitten

Unseren Herrn Jesus Christus, der allen Menschen das Licht des Glaubens schenken möchte, wollen wir bitten:

- Schenke Deiner Kirche die Kraft, das Licht Deiner Botschaft den Menschen unserer Tage überzeugend zu verkünden und besonders denen nahe sein, in deren Leben Dunkelheit herrscht.

(Du Licht der Welt – wir bitten Dich, erhöre uns)

- Für unsere Mitchristen in Äthiopien und den Kirchen der Welt, die oft unter Armut und politischer Unterdrückung leiden: dass sie in Freiheit und Frieden in der Gemeinschaft mit der Weltkirche ihren Glauben bekennen können.

- Lass uns denen hilfreich zur Seite stehen, die uns um unsere heilende Nähe, eine helfende Hand, ein tröstendes Wort bitten.

- Für uns selbst: dass wir die Kraft unseres Glaubens in unserem Alltag immer mehr erfahren.

- Führe unsere Verstorbenen in das Licht, in dem Du wohnst.

Denn du bist der, der uns dem Weg zum Vater zeigt, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.